№ 212. Dienstag, den 10. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Ein Erlaß des Kaisers.

Berlin, 9. September. Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers" bringt einen Erlaß des Kaisers, worin der Monarch dem deutschen Volke seinen Dank ausspricht für die patriotischen Kundgebungen anläßlich der 25jährigen Wiederkehr der Siegestage von 1870. Am Schlusse des Erlasses drückt der Kaiser die Hoffnung aus, das deutsche Volk werde allezeit zu ihm stehen und sich jener vaterlandslosen Feinde der göttlichen Weltordnung zu erwehren wissen, welche sich nicht gescheut haben, das Andenken des großen Kaisers zu schmähen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September.

— Das Kaiserpaar traf am Freitag Nachmittag 4 Uhr in Stettin auf der „Grille" ein. Vom Landungsplatz aus hielten die Majestäten unter dem begeisterten Zuruf der zahlreich versammelten Bevölkerung ihren Einzug. Oberbürgermeister Haken mit den städtischen Behörden begrüßte das Kaiserpaar mit einer Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Nordostseekanals hervorhob und den Dank dafür aussprach, daß der Kaiser das Stromgebiet der Oder, den Pulsschlag des Lebens in Stettin, dem freien Seeverkehr erschließt. Stettin werde unter dem Schutz des Friedens aufblühen und heranwachsen, um dereinst ebenbürtig zu werden als Seestadt der Ostsee den Schwesterstädten der Nordsee. Das danke Stettin dem Kaiser. — Der Kaiser sprach seinen Dank aus mit Wünschen für die weitere Entwickelung von Stettin. Er komme sehr gern nach Stettin, an das ihn durch seinen Vater sehr innige Beziehungen knüpften. — Um 6 Uhr fand das Festmahl statt, welches der Provinzialverband Pommern dem Kaiserpaar gab. Den Trinkspruch des Herrn v. Köller beantwortete der Kaiser, wie bereits am Sonnabend berichtet. Am Sonnabend Morgen ritt der Kaiser zur Parade des 2. Armeekorps nach Kreckow. Die Kaiserin fuhr nach dem Paradefelde und bestieg das bereitgehaltene Pferd. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt; im ersten Treffen die Infanterie, die Fußartillerie und die Pioniere, im zweiten die Kavallerie, die Feldartillerie und der Train.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird am 10. September in Petersburg eintreffen und vom Zaren in Audienz empfangen werden. Die Reise des Fürsten Hohenlohe nach Petersburg und sein Empfang durch den Zaren wird nach der „Frankf. Ztg." als ein Seitenstück zum Empfang durch den Kaiser von Oesterreich in Ischl und wohl auch der Begegnung mit Graf Goluchowski anzusehen sein. In beiden Fällen benutzt der neue Leiter der deutschen Politik den Aufenthalt in fremdem Lande, um sich dem Souverän desselben vorzustellen und mit den leitenden Staatsmännern Fühlung zu nehmen.

— Die Kameel-Inschrift ist, wie der „Vorwärts" berichtet, beseitigt worden. Am Freitag Vormittag erschien in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche im Beisein des Baurats Schwechten ein Bildhauer, dessen Meißelhiebe an dem Relief, welches Rebekka und Eliefer mit den Kameelen darstellt, die Inschrift verschwinden machten. Die Inschrift war übrigens, wie der „Vorwärts" bemerkt, keineswegs erst im Rohentwurf, sondern schon durchaus fertig vorhanden. Die Nachricht von der bevorstehenden Beseitigung ist für die Stadtverordneten Veranlassung gewesen, am Donnerstag auf die beabsichtigte Erörterung des Vorfalls in der Stadtverordnetenversammlung zu verzichten.

— Die preußische Zentralgenossenschaftskasse wird, wie der „Reichsanz." mitteilt, am 1. Oktober d. J. in ihren Diensträumen Dorotheenstraße 42 ihre Wirksamkeit beginnen. Das Beamtenpersonal ist vollständig ergänzt, so daß Gesuche um Anstellung keine Berücksichtigung mehr finden können.

— Zur Verteidigung Stöckers weiß sein Organ, das „Volk", nichts Wesentliches anzuführen. Der Brief datire aus einer Zeit, wo Stöcker als Gegner der inneren Politik des Fürsten Bismarck an die Wand gedrückt werden sollte. — Diese Gegnerschaft des Fürsten Bismarck hat der von Loyalität überfließende Hofprediger durch Einfädelung von Intriguen beim Hof zu pariren gesucht. Derselbe Stöcker, der so auf den Sturz Bismarcks hingearbeitet hat, hielt im April d. J. in den Tagen des Bismarck-Geburtstags-Taumels vor seinen Christlich-Sozialen begeisterte Reden zum Ruhm des „Altreichskanzlers".

— Die „Mil. Pol. Korr." schreibt: Der letzttägige Empfang des Justizministers beim Kaiser wird mit der schwebenden Frage in Zusammenhang gebracht, ob und wie den Ausschreitungen der sozialrevolutionären Propaganda an der Hand der bestehenden Gesetze am besten zu begegnen sei. Unter allen Umständen dürfte für die nächste Zeit eine bei weitem schärfere Ueberwachung der sozialdemokratischen Presse Platz greifen und die Ahndung dem Vergehen in der Regel so rasch wie irgend möglich auf dem Fuße folgen. Das letztere wird ganz besonders als ein Wunsch des Kaisers bezeichnet.

— Vor einiger Zeit hatte, wie wir damals meldeten, in einem Prozeß vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Breslau der Staatsanwalt gegen den Rechtsanwalt Schreiber eine Ordnungsstrafe von 50 Mark beantragt, weil dieser in seinem Plaidoyer den Ausdruck berüchtigte Umsturzvorlage gebraucht hatte. Mit der Ablehnung seines Antrages durch den Gerichtshof begnügte sich der Staatsanwalt nicht, sondern erhob Beschwerde bei dem Oberlandesgericht; indessen auch dieses fand in dem Ausdruck keine Ungebühr und wies die Beschwerde ab.

— Die „Kons. Korresp.", das offizielle Organ der konservativen Partei, schreibt: „Wer die hochverräterische Schaar auch nach dem Allerhöchsten Aufrufe noch unterstützt, wer beispielsweise sozialdemokratische Kandidaten auch jetzt noch für ein „kleineres Uebel" hält, als einen in vaterländischem Boden wurzelnden Konkurrenten, der ist nicht ein Haar besser als jene hochverräterische Schaar, jene Rotte von Menschen, nicht wert, den Namen Deutsche zu tragen." Früher galten den Konservativen die sozialdemokratischen Kandidaten für das „kleinere Uebel", und in dem soeben veröffentlichten Briefwechsel des Frhrn. v. Hammerstein kommt, geschrieben von einem Freunde Hammersteins, der Satz vor: „Ich für meine Person hätte nichts dagegen, wenn Singer hier gewählt würde, einmal Ditfurths wegen und zum andern, weil die sozialistische Hochflut nachgerade als das einzige Hilfsmittel erscheint." Wie die Konservativen sich bei den nächsten Wahlen verhalten werden, muß man abwarten.

— Die Beschlagnahme des Nürnberger sozialdemokratischen Organs erfolgte wegen Majestätsbeleidigung. Es war in dem Artikel u. a. ausgeführt, welche gerichtliche Folgen es haben würde, wenn ein Anderer als der Kaiser solche Bemerkungen, wie in der Kaiserrede enthalten sind, machen würde. — In Fürth wurde die sozialdemokratische „Bürgerzeitung", ein Ableger der „Fränk. Tagespost", wegen eines Referats über die neueste Kaiserrede gleichfalls konfiszirt.

— Das Verbrüderungstelegramm, das die Berliner Sozialisten ihnen aus Anlaß des Sedantages gesandt, haben, wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, die Pariser mit folgender Depesche beantwortet: „Die französische Sozialistenpartei beglückwünscht die deutschen Sozialisten zu ihrem Widerspruch gegen den Krieg." Das klingt nicht gerade besonders herzlich.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich empfing am Freitag den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy und den ungarischen Finanzminister Lukacz in Audienz. Das Verhältnis der ungarischen Regierung zur österreichischen ist bekanntlich ziemlich kühl. Unmittelbar stehen die beiden Regierungschefs diesseits und jenseits der Leitha einander wohl ganz fremd gegen-

Feuilleton.

Ums Geld.

Roman aus der Gegenwart von **A. v. Hahn.**

15.) (Fortsetzung.)

Die Tante empfing sie mit offenen Armen. Mädchen, wo bliebst Du so lange?" Sie zog den Liebling an's Herz. „Ich war der Verzweiflung nahe."

Fräulein Käthchen begegnete mir und ich veranlaßte sie, einen längeren Spaziergang mit mir zu unternehmen. Seien Sie mir deshalb nicht böse!"

„Ach, ich danke ja Gott, daß das Kind wieder heil und gesund da ist. Wie ist Dir denn jetzt, Herzchen?" Sie strich über Käthe's Scheitel und blickte ihr in das bewegte Antlitz.

„Ich bin gesund, Tantchen, völlig geheilt!" tönte es fast traurig von ihren Lippen.

Poll ging auf sein Zimmer. Käthe dankte es ihm innig in ihrem Herzen, daß er, um ihr die Beschämung und der Tante den Schmerz zu ersparen, über das Erlebniß geschwiegen hatte.

Es schlug fünf Uhr, die Stunde, die sie sonst hinaus in den Thiergarten rief. Heut hatte sie alle Brücken hinter sich abbrechen, von allem scheiden wollen, was ihrem Leben Reiz verlieh, von der mütterlichen Liebe der Tante und der Nähe — des Geliebten. Wie schön, wie behaglich war ihr Heim: Hier hatte sie sich unglücklich fühlen können, in diesem gemüthlichen sauberen Stübchen? Wand an Band mit ihm? — Unbegreiflich!

Mit einem Gefühl stiller Glückseligkeit ging sie heut zu Bett. Was machte sie denn so froh? War sie nicht ärmer als je? War ihr nicht mit der Liebe und Achtung Polls alles genommen?

„Ach ja," seufzte sie, „aber es ist doch süßer, nur in seiner Nähe atmen zu dürfen, als der Aussicht gegenüber zu stehen, einem andern angehören zu müssen und wie ein schwankendes Schiff auf tobender See auf den Wogen der eigenen Gefühle umhergeworfen zu werden."

Sie fühlte sich jetzt von allen Einflüssen jener bösen verführerischen Stimme frei, war einig mit sich selbst und das machte sie froh.

Wenn es anders gekommen wäre? Schrecklich! Dann wäre sie jetzt nicht hier zu Haus, wo es doch so schön war. „Ach so schön!" jubelte sie wie ein verirrtes Kind nach endlicher Heimkehr auf den Schoß der Mutter, hüllte sich behaglich in ihre Decke, — „die gute, herzige Tante — und" — sie tippte mit dem Finger verstohlen an die Wand — „dahinter schläft Er!"

Eine süße Beklemmung raubte ihr plötzlich den Athem, verwirrt zog sie die Decke über das erglühende Gesicht. Was sollten diese dummen Gedanken, er war ihr ja doch für immer verloren.

Aehnliche Empfindungen bewegten Poll, als er schlaflos auf seinem Lager ruhte. Da hinter jener Wand lag sie, ihm wiedergewonnen, der es nicht einmal geahnt hatte, welche Gefahr sein Glück bedrohte. Wenige Stunden später hätte er sie vielleicht nicht mehr retten können, wäre sie ihm für ewig verloren gewesen. — Daß sie den alten Mann nicht liebte, das wußte er. Liebe, wenn es nicht in der Erregung des Moments geschehen war, hatte sie zu seinen Füßen geführt. Wie sehr hatte es ihn gedrängt, sie an sein Herz zu nehmen, als sie so tief niedergebeugt ihr Schuldbekenntnis ablegte. Hatte er nicht gefürchtet, das schlimmste hören zu müssen? Denn nicht ohne schwere Kämpfe hatte sie der Versuchung nachgegeben: wäre sie mit leichtem Herzen einem Ziel entgegen gegangen, warum dann die bleichen Wangen und trüben Augen seit Wochen? — „Sie liebt mich!" dachte er glückselig. Sprechen wollte er aber jetzt noch nicht, mochte sie sich erst fassen? Nicht mit Kleinmut und Bestürzung sollte sie seine Werbung entgegennehmen; der unbesiegbare Drang, sich dem Glück in die Arme zu stürzen, sollte sie ihm zuführen.

Käthe schlief bis in den hellen Morgen hinein. Frau Fiebig ging frohbewegt hin und her. Käthe sah so glücklich im Schlafe aus, mit der Röte der Gesundheit auf den Wangen, und Poll hatte ihr mit so fröhlichem Gesicht Adieu gesagt. Was hatten nur die beiden? Allerlei Vermutungen, die sie an das gestrige außerordentliche Beisammensein des Paares knüpfte, versetzten sie in frohe Erwartung.

Im Laufe des Vormittags traf ein Rohrpostbillet für Käthe ein, die fleißig bei ihrer Arbeit saß und ein heiteres Liedchen summte.

Käthe blickte mit fliegendem Atem auf die Adresse und schob das Billet dann unerbrochen in die Tasche.

„Willst Du nicht lesen?" fragte die Tante erstaunt.

„Nein," sagte Käthchen erglühend aber fest, „Poll soll es thun."

„So!" entgegnete die Tante froh überrascht und mit schmunzelnder Befriedigung.

Als Poll heute heimkehrte, trat ihm Käthe im Entree entgegen. Er begrüßte sie freundlich, aber, wie sie leidvoll empfand, nicht mehr mit der alten Vertraulichkeit.

„Darf ich Sie um eine Unterredung bitten?" fragte sie schüchtern.

„Gewiß, liebes Fräulein," entgegnete er bereitwillig, „ich werde gleich bei Ihnen erscheinen."

Sie sah befangen zu ihm auf. „Ich möchte Sie allein sprechen." —

„Dann bitte, treten Sie bei mir ein." Er öffnete ihr zuvorkommend die Thür und ließ sie vorantreten.

„So, Käthchen, sprechen Sie," rief er munter, als sie auf dem Sopha Platz genommen hatte und er sich ihr gegenüber niederließ.

„Wie ängstlich und bescheiden sie dasitzt," dachte er bewegt, „sie peinigte sich selbst mit Vorwürfen und am Ende denkt der liebe Kinderkopf, ich hätte ihn nicht mehr lieb."

Käthe zog ein rosa Papier aus der Tasche und reichte es ihm. „Sie haben nun einmal die Rolle meines Schützers übernommen, o seien Sie gütig und befreien Sie mich völlig von diesen unwürdigen Fesseln!" bat sie mit rührender Unterwürfigkeit.

Er erbrach den Brief, überlas ihn und sah das Mädchen dann prüfend an.

„Nicht wahr, Käthchen, Sie sind fest entschlossen, diese Verbindung fallen zu lassen, Sie würden selbst einen Heirathsantrag des Barons zurückweisen?

„Sicher," stieß sie geängstigt hervor, „o, ersparen Sie mir jede Erörterung!"

„Das ist mir lieb, Käthchen, sonst würde ich Ihnen damit, was ich Ihnen jetzt zu sagen gezwungen bin, einen bittren Schmerz bereiten, — der Baron ist verheiratet. Das aber glaube ich gewiß, trotz allem Schmerz, den mir Ihr Benehmen bereitet hat, annehmen zu dürfen: Sie würden einen Mann, auch wenn Sie ihn noch so sehr liebten, nicht an sich fesseln wollen um den Preis des Unglücks, der Verstoßung einer Andern, die ihn vielleicht noch mehr liebt, als Sie es thun, — zu thun vermeinen." (F.f.)

über; mittelbar jedoch sind sie in der Lage, einander gegenseitig das Leben zu verschönern. Zwischen Taaffe und dem alten Tisza bestand seinerzeit ein Verhältnis gegenseitig übelwollender Neutralität, das im großen Ganzen ausreichte. Seither sind die Verhältnisse zusehends schlechter geworden, namentlich seitdem es eine Partei im Wiener Reichsrat giebt, die sich zur Aufgabe stellt, in unfläthiger Weise Ungarn zu beschimpfen. Auf diese Ausfälle hat Fürst Windischgrätz niemals, Graf Kielmannsegg ein einziges Mal und zwar recht matt und gezwungen geantwortet. Man ist nun mit Recht gespannt darauf, wie Graf Badeni sich in dieser Hinsicht geben wird. Der Hof, oder wie Wekerle als Ministerpräsident einmal im Parlament sagte, „das Hofgesinde“ hat für Ungarn von jeher wenig Zärtlichkeit empfunden; allein da Ungarn Jahrhunderte hindurch ohne Hofstaat und alles was dazu gehört, gelebt hat, so ist daselbst die Empfänglichkeit für höfische Stimmungen fast ganz ausgestorben.

Bei den Wiener Gemeindewahlen nimmt die Wahlbewegung thatsächlich einen stürmischeren Charakter an. Die Antisemiten suchen die liberalen Wahlversammlungen mit allen Mitteln zu sprengen, und überschütten die Liberalen mit Beschimpfungen und Verleumdungen. Der antisemitische Hauptkrakehler Dr. Lueger ging so weit, die Partei der liberalen Gewerbetreibenden in einer Rede vor seinen Wählern „bezahlte Spitzbuben und Hallunken, die alle ins Strafhaus gehören“ zu nennen. Er behauptete ferner, die Liberalen hätten, um die Stimmen der Tschechen zu gewinnen, 20 000 Gulden für die Errichtung der tschechischen Schule in Wien versprochen.

Rußland.

Ein Ministerium für Handel und Industrie soll, wie aus Petersburg mitgeteilt wird, binnen kurzem errichtet werden. Der Reichsrat hat die Notwendigkeit eines solchen Ministeriums für Rußland anerkannt.

Aus Petersburg ist Pariser Blättern ein Telegramm zugegangen, laut welchem der Zar befohlen hat, zur Krönungsfeier an die dem Petersburger Hofe verwandten Herrscher Einladungen ergehen zu lassen. Auch an den Präsidenten der französischen Republik, als politischen und nationalen Verbündeten Rußlands soll ein Einladungsschreiben gesandt werden. Nach den Feiern wird das Zarenpaar bei den Geladenen Gegenbesuche abstatten und aus diesem Anlasse auch nach Paris kommen.

Großbritannien.

Das englische Parlament hat seine kurze Sommertagung beendet; vom ersten Augenblick an hatten die Beratungen erkennen lassen, daß bei der Opposition ebenso gut wie bei der regierenden Mehrheit die Absicht vorherrschte, nur eben das Allerdringlichste zu erörtern und alles Uebrige auf die im November beginnende Wintersession zu verschieben. Eine Ausnahme machten nur die Iren, welche sich das Vergnügen nicht versagen konnten, die Obstruktionstaktik die Adreßdebatte um einige Tage mehr, als nötig war, zu verlängern. In der Hauptsache galt die vierwöchentliche Tagung dem unerledigt gebliebenen Teil des Budgets.

Bulgarien.

Die Untersuchung gegen die Mörder Stambulows rückt nicht vom Fleck. Ein neues Argument für die Mitschuld der bulgarischen Regierung, wenigstens des Ministers Natschewitsch, wird jetzt von der Wittwe Stambulows beigebracht. Sie hat sich einem Interviewer gegenüber dahin ausgesprochen, daß in der jetzigen Regierung Leute sitzen, die von dem Attentat wußten. Vor allem — so führte sie aus — richtet sich meine Beschuldigung gegen Natschewitsch, aber auch Stoilow spreche ich nicht frei, obgleich ich nicht begreifen kann, warum er gegen meinen Mann, der mit ihm früher stets auf das Freundschaftlichste verkehrte, eingenommen sein konnte. Bei Natschewitsch wundert mich nichts, sein Vergangenheit spricht ja auch gegen ihn, läßt ihn zu Manchem fähig erscheinen. Als vor vier Jahren Beltschew an der Seite meines Mannes durch eine Kugel erschossen wurde, die für Stambulow bestimmt war, kam Natschewitsch zu mir und ersuchte mich, ihm das Hemdenmaß meines Mannes anzugeben, er wolle für ihn in Wien ein Panzerhemd anfertigen lassen. Ich gab ihm das Maß und nach zwei Wochen brachte er das Panzerhemd, das, wie angestellte Proben ergaben, Schutz vor einer Revolverkugel gewährte. Mein Mann war indessen kein Freund von Kleidungsstücken, die seine Bewegungsfreiheit einengten und er hat deshalb das Panzerhemd niemals angezogen. Von der Existenz dieses Hemdes haben nur wir drei, Natschewitsch, mein Mann und ich gewußt; davon, daß Stambulow es nie benutzte, wußte nur ich. Nun hat mein Mann keine einzige Wunde am Körper, vielmehr befinden sich dieselben sämtlich am Kopfe — urteilen Sie selbst, ist dies nicht auffallend?“

Asien.

Auf Formosa sollen sich nach neuen aus Franzisko herüberkommenden Berichten die Zustände täglich verschlimmern. Die eingeborenen Rebellen führen Krieg auf eigene Faust, an welchem sich selbst die Frauen mit großer Erbitterung beteiligen. Durch den ihnen begegnenden Widerstand erbittert und von der herrschenden Epidemie stark in ihren Reihen gelichtet, geben die Japaner keinen Pardon mehr und schonen weder Weiber noch Kinder, so daß die entsetzlichsten Greuelszenen an der Tagesordnung sind.

In der Untersuchung gegen die chinesischen Fremdenverfolgungen wurde in Washington amtlich vom Staatssekretariat des Auswärtigen mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung beschlossen habe, fortan eine unabhängige Untersuchung in Sachen der Tschengtu-Aufstände unter Mitwirkung der chinesischen Vertreter zu führen. Die chinesische Regierung werde eine Eskorte stellen.

Amerika.

Aus Havannah wird von den „Zentr. News“ ein neues blutiges Scharmützel zwischen den Aufständischen und den Spaniern gemeldet. Die Insurgenten stürmten Baire am 31. v. M. und ergriffen Besitz von dem Orte, den jedoch die Spanier, welche durch eine Truppe Soldaten unter General Garrido verstärkt worden waren, wieder eroberten. Sie vertrieben die Kubaner, welche mit den Rebellen sympathisirten, und metzelten Männer, Frauen und Kinder nieder, so daß ein wahres Blutbad entstand.

Provinzielles.

× **Gollub,** 8 September. Ein im Jahre 1879 nach Amerika ausgewanderter militärpflichtiger junger Mann, der die Gestellungsordre unberücksichtigt ließ, weil seine Eltern 1870 nach Rußland verzogen waren, ist am Sedantage hier festgenommen worden; er ist in Amerika bereits verheiratet. — In Obitzkau ist während der Feier des Erntefestes eine mit Getreide und Futter gefüllte Scheune niedergebrannt.

Strasburg, 5. September. Heute wurde der hiesige Restaurateur Kokanowski zu Grabe getragen. Der Verstorbene war ein Veteran, der an der Schlacht bei Sedan teilgenommen hatte; er starb gerade am Jubiläumstage.

Graudenz, 7. September. Die gemeldete Erkrankung des Tischlermeisters Kuhn in Poppendorf bei Wehlau an Brechdurchfall hat sich bestätigt, dagegen sind Cholerakeime in den Auswurfsstoffen nicht gefunden worden.

Marienwerder, 6. September. Die bisherigen Darstellungen von dem Jagdunfall, durch welchen der Herr Gendarmerie-Hauptmann Krahmer sein Leben verlor, bedürfen der Berichtigung. Der Vorfall spielte sich so ab: Hauptmann Krahmer, der sich in Begleitung des Hauptmanns Rudolf von der hiesigen Unteroffizierschule befand — Riesenburger Offiziere waren nicht zugegen — wollte nach Absuchung eines Bruches im Gehen sein Gewehr sichern. Er muß dabei mit dem rechten Daumen den rechten Hahn gefaßt, mit dem Zeigefinger jedoch aus Versehen den Abzug des linken Hahnes abgezogen haben. Die linke Hand, speziell den Daumen, hatte er derartig liegen, daß er zwischen dem linken Hahn und dem dazu gehörigen Schlagstift sich befand und bei dem versehentlichen Abschießen des linken Laufes stark gequetscht wurde. Vor Schmerz hatte Herr Krahmer das Gewehr seitlich zur Erde geworfen und sich dabei unwillkürlich nach links gedreht. Durch diesen Wurf zur Erde, verstärkt durch den ungeschwächten Rückstoß des Gewehres, entlud sich der zweite Schuß und K. wurde tötlich getroffen. Die Leichenschau stellte eine Quetschung der Spitze des linken Daumens fest und bestätigte damit diese Darstellung.

Kreis Marienburg, 6. Septbr. Einen schlechten Sedantag bereitete der Hütejunge des Herrn Flier-Palschau seinem Dienstherrn. Er wollte von dem freien Nachmittag, welchen der Herr allen seinen Leuten gab, nur Gebrauch machen, wenn er einen Thaler zum verjubeln bekäme. Die ihm vom Herrn gebotene Mark wies er zurück, ging auf das Feld und ließ seine Wut in größter Rohheit an der besten Fohlenstute aus, die er durch Messerstiche derart verletzte, daß sie alsbald verendete.

Putzig, 6. September. Wegen Gefangenenbefreiung hatten sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht der Schlosser Krause und der Klempner Dittmer zu verantworten. Sie hatten gegen Abend einen Gefangenen des hiesigen Gefängnisses befreit, tranken mit ihm die Nacht über und brachten ihn am Morgen des nächsten Tages in das Gefängnis zurück. Für diesen üblen Scherz erhielt D. acht Tage Gefängnis und 15 Mk. Geldstrafe, K. 3 Tage Gefängnis.

Konitz, 5. September. Auf der Haltestelle Frankenfelde der Strecke Konitz-Dirschau wurde um Mitternacht vom 5. zum 6. September durch den D-Zug ein etwa 75jähriger angeblich schwerhöriger Schaftreiber und etwa 7 Schafe seiner Heerde überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte wollte die auf die Geleise hinaufgelaufenen Schafe wieder hinunter treiben. Den Zuruf, sich sofort aus dem Geleise zu entfernen, hat er nicht beachtet.

Dt. Krone, 6. September. Am Montag Morgen brachte das Kindermädchen des Kaufmanns Blumenthal die 2½ Jahre alte Tochter ihres Brodherrn aus der Kinderstube in ein Bett, welches in einer anderen Stube steht und bekleidete sodann die übrigen Kinder. Kurz darauf schrie das Kind laut und ängstlich auf. Das Mädchen eilte sofort hinzu und fand das Kind brennend im Bette. Jedenfalls hat das Kind eine auf dem Nachttische liegende Schachtel Streichhölzer gefunden, dieselben angezündet und die Sachen des Kindes haben Feuer gefaßt. Das Kind ist den schweren Brandwunden, die es erlitten hat, erlegen.

Heydekrug, 6. September. Verschiedene Blätter berichteten vor einiger Zeit über die Mißhandlung und Beschimpfung, welche ein aus Memel nach Heydekrug versetzter Soldat von seinem dortigen Vorgesetzten zu erdulden hatte. Wie gemeldet wurde, nahm die Einwohnerschaft in H. die Partei des Soldaten und es kam dadurch zu vielen unliebsamen Szenen. Schließlich wurde auch gegen den betreffenden Offizier die militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Näheres wurde seither nicht bekannt. Die „T. A. Z.“ empfängt nun aus Heydekrug unterm 5. d. Mts. folgende lakonische Meldung: „Der bisherige Vorsteher des hiesigen Meldeamts, Herr Hauptmann B., bekleidet diese Stellung nicht mehr und hat Heydekrug vor nicht allzu langer Zeit verlassen.“

Tiegenhof, 5. September. Ein Dienstmädchen, welches Gänse aus dem Stall nehmen wollte, wurde von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Das Mädchen, das sehr mutig ist, vergrößerte mit einem Messer die Wunde und sog dieselbe aus.

Königsberg, 7. September. Der Handelsminister Freiherr von Berlepsch wird sicherem Vernehmen nach in Begleitung des Unterstaatssekretärs Lohmann im Laufe der nächsten Woche zur Besichtigung der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung hier eintreffen.

Königsberg, 6. September. Die Sonderausstellung für Gartenbau ist heute in der Festhalle der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung eröffnet worden. Sie giebt ein hübsches Gesamtbild über die gärtnerische Leistungsfähigkeit von Stadt und Provinz. Große gärtnerische Anlagen, Blumen- und Teppichbeete leuchten dem Auge entgegen und ein entzückender Duft durchströmt die ganze Halle. Doch beschränkt sich die Ausstellung durchaus nicht auf die Festhalle allein, sondern hat auch die benachbarten Terrains in ihr Bereich gezogen.

Königsberg i. Pr., 8. September. Die vom 1. Hauptgewinn der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Königsberg i. Pr. gestohlenen Brillanten sind bereits durch Ankauf neuer Juwelen seitens des Komitees der Ausstellung ersetzt worden, so daß unter keinen Umständen eine Verkleinerung des Gewinnes — 20 000 Mark — stattfindet.

Kreis Tilsit, 6. September. Ende voriger Woche wurde die Tochter des Lehrers B. in K. erhängt gefunden. Sie sollte einen ungeliebten Mann heiraten und hatte wiederholt geäußert, daß sie diese Ehe niemals eingehen werde. — Als die Frau des Schuhmachers Uczteina in Kradjuthen dieser Tage ihren Gemüsegarten betrat und eine darin befindliche Kuh verscheuchen wollte, stürzte sich diese auf die Frau, warf letztere zur Erde und verletzte sie so stark am Unterleib, daß an dem Aufkommen der Frau gezweifelt wird.

Lokales.

Thorn, 9. September.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Besitzer Wilhelm Deuble zu Bischfl. Papau ist von dem Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Paulshof auf die Dauer von 6 Jahren ernannt worden.

— [Ehrensold.] Es sind Zweifel darüber entstanden, wie die Bestimmungen hinsichtlich des sogenannten Ehrensoldes, (Gesetz vom 22. Mai d. J.), wonach von der Teilnahme an den Wohlthaten desselben diejenigen Kriegsteilnehmer ausgeschlossen sind, welche aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpension oder entsprechende sonstige Zuwendungen beziehen, auszulegen sind. Es wird hierzu ausdrücklich bemerkt, daß hierunter die auf Grund der Reichsgesetze über die Invaliditäts-, Unfalls- und Altersversicherung gewährten Renten nicht zu verstehen sind.

— [Ueber die Feier des Gedenktages der Reformation] hat der Kultusminister soeben folgendes verfügt: Am 31. Oktober soll in jeder Volksschule den evangelischen Kindern in ihrer Religionsstunde die Bedeutung der Reformation in erbaulicher Weise dargelegt werden. Fällt der 31. Oktober auf einen Sonntag, oder wird an diesem Tage in einer Volksschule lehrplanmäßig kein Religions-Unterricht erteilt, so hat die erwähnte Darlegung in der letzten, dem 31. Oktober vorangehenden Religionsstunde stattzufinden. Wird in der Volksschule am 31. Oktober für die evangelischen Schüler eine Schulandacht gehalten, so ist bei der Wahl des Kirchenliedes und des Bibelabschnittes auf den Gedenktag Rücksicht zu nehmen, sowie in dem Gebete desselben ausdrücklich Erwähnung zu thun. Findet am 31. Oktober eine Schulandacht nicht statt, so wird da, wo die Schüler regelmäßig zu gemeinsamen Wochenandachten vereinigt werden, die Feier mit der am Schlusse der Woche stattfindenden Wochenandacht zu verbinden sein. Wo in einzelnen Schulen eine weitergehende Feier üblich ist, behält es dabei sein Bewenden.

— [Der Aerzteverein] des Regierungsbezirks Marienwerder hielt gestern hierselbst in den Räumen des Artushofes seine diesjährige Versammlung ab, an welcher sich 47 Mitglieder beteiligten. Von 12—1 Uhr fand zunächst ein gemeinsames Frühstück statt, an welches sich dann die Verhandlungen schlossen. Nach erfolgter Rechnungslegung und Wahl des Vorstandes wurden mehrere Vorträge gehalten, von denen wir besonders denjenigen des Herrn Dr. Wentscher hervorheben, welcher unter Vorführung von Patienten des hiesigen Krankenhauses über Verwendung konservirter Hautlappen sprach. Herr Dr. Meyer hatte in einem Zimmer eine Anzahl neuerer Instrumente ausgestellt. Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mahl, das sich von 4—7 Uhr ausdehnte.

— [Der landwirtschaftliche Verein] des Kreises Thorn hielt am Sonnabend Nachmittag im „Artushof“ eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Wegner, Kenntnis von der Bildung eines Vereins für entlassene Strafgefangene, die anwesenden Herren traten dem Verein sämtlich als Mitglieder bei. Die Wahlen für die neu errichtete Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen sollen in der Oktobersitzung des Vereins vorgenommen werden. Neu aufgenommen wurden in den Verein die Herren Landrat Dr. Miesitscheck, von Wüchau und Kreistierarzt Matzker. Der Vereinsbeitrag wurde auf 3 Mk. jährlich ermäßigt, die Rechnung für das letzte Vereinsjahr entlastet. Herr Rittergutsbesitzer Wegner berichtet sodann über angebliche Mißstände beim Verkauf von Schlachtvieh auf dem Berliner Viehmarkt, da von den dort angestellten Tierärzten bei der Untersuchung des Fleisches sehr rigoros verfahren werde. Das der Freibank als minderwertig überwiesene sowie das als gänzlich unbrauchbar bezeichnete Fleisch repräsentire Millionen, auch sei die Versicherungsgebühr von der betreffenden Versicherungsgesellschaft nach und nach von 3 auf 9 Mark hinaufgeschraubt worden. Die Ursache aller dieser Uebelstände sei das Fehlen gesetzlicher Bestimmungen über die Untersuchung des Fleisches. Herr Kreistierarzt Matzker erklärte, eine Willkür seitens der dort angestellten Thierärzte sei unmöglich, da Ministerialerlasse mit Gesetzeskraft über die Untersuchung des Fleisches vorhanden seien; der Schaden sei wohl auch nicht entfernt so bedeutend wie Vorredner ihn geschildert. Die Versammlung beschloß, ein Gesetz über die Untersuchung des Fleisches anzustreben. — In Bezug auf die geplante Einrichtung von Getreidelagerhäusern, über welche wir schon wiederholt berichtet haben, glaubt Herr Rittergutsbesitzer Wegner, daß durch die Beleihung des dort zu lagernden Getreides seitens des Staates den Landwirten wohl geholfen werden könne. Der Staat habe jedenfalls die Absicht, der Landwirtschaft zu helfen, wie auch aus der Verordnung des Herrn Kriegsministers über die Einkäufe der Proviantämter direkt bei den Produzenten hervorgehe, aber die Besitzer selbst arbeiten häufig diesen wohlmeinenden Absichten entgegen. So habe er — Redner — von einem ihm ganz unbekannten Danziger Hause ein Anerbieten erhalten, dem Hause eine rite ausgestellte und bescheinigte Vollmacht einzusenden, wodurch dasselbe autorisirt wird, sein — Redners — Getreide an das Proviantamt zu verkaufen und das Geld dafür in Empfang zu nehmen; auch in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher habe er erst am selben Tage die Unterschrift auf einer solchen Vollmacht beglaubigen müssen. Herr Proviantamtsdirektor Schulz erklärt, daß ihm eine derartige Manipulation noch nicht vorgekommen sei, er werde aber seine Kollegen in der Provinz davon in Kenntnis setzen und davor warnen. Herr v. Wolff-Gronowo verspricht sich von der Einrichtung der Getreidelagerhäuser keine besonderen Vorteile, während Herr Meister-Sängerau für eine leichtere Lombardirung des auf Speicher lagernden Getreides plädirt. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Der Verein beschließt, bei dem Herrn Landwirtschaftsminister um Errichtung eines Laboratoriums in Berlin vorstellig zu werden, in welchem Lymphe zur Impfung von Rindvieh gegen Milzbrand und Schweinen gegen Rotlauf, die sich nach verschiedenen Zeugnissen gut bewährt hat, hergestellt und an die Landwirte gegen mäßigen Preis abgegeben wird. — Schließlich wurde noch der Beschluß gefaßt, einige Exemplare des Antrags Kanitz und der Broschüre von Groß (Kornhaus contra Kanitz) für die Mitglieder des Vereins anzuschaffen.

— [Die Schmachtriemen,] wie der Volkswitz die gesundheitsgefährlichen Gummigürtel getauft hat, scheinen, dank der gebührenden Zeichnung durch die gesamte deutsche Presse, glücklicher Weise recht schnell dem Modekrach verfallen zu sein; die Warnung hat gefruchtet, wenigstens wird aus Berlin gemeldet, daß dort die Schmachtriemen unverkäuflich geworden sind. Leider hat dieser Umstand zur Folge gehabt, daß die Gürtel schleunigst in die Provinz geworfen wurden, und leider, wie wir uns jeden Augenblick in unseren Straßen überzeugen können, nicht ohne Erfolg. Die Damen der Provinz reißen sich nach den Schmachtriemen, welche in den Geschäften der Kaiserstadt nicht mehr verkäuflich sind. Eins aber steht fest, die Mode der Schmachtriemen ist — gewesen und hoffentlich verschwinden sie auch bei uns, bevor sie noch eine einzige „Wespentaille“ erzeugt haben. Wenn unsere Damen auch die wohlmeinende Warnung vor der Gesundheitsschädlichkeit dieser Gürtel nicht beachtet haben, so sind wir jedoch überzeugt, daß sie von den Schmachtriemen ablassen, sobald sie hören, daß diese neueste Modethorheit — unmodern geworden ist.

— [Standesamtliches.] In der Stadt Thorn wurden im verflossenen Monat 74 Kinder geboren; es starben 51 Personen, darunter 27 Kinder im ersten Lebensjahre.

— [Im Viktoria-Theater] brachte am letzten Sonnabend das Posener polnische Theater-Ensemble die fünfaktige, aus dem Deutschen übersetzte Operette „Biedna dziewczyna“ (Das arme Mädchen) zum ersten Male in Szene. Die Aufführung war in jeder Hinsicht eine mustergültige. Das zahlreich erschienene Publikum belohnte die Künstler für ihre Leistungen durch reichen Beifall. Die Rollen waren in guten Händen und wurden in vorzüglicher Weise zur Darstellung gebracht. Ganz besondere Anerkennung verdienen Frl. Kwiatopolska (als Wäscherin Margarethe), Fräulein Trzcinska und die Herren Knapczynski und Prochaska. Nur selten hat man auf Provinzialbühnen Gelegenheit, so gediegene Kräfte vereinigt zu sehen. — Am Sonntag fiel die Aufführung des dreiaktigen volkstümlichen Stückes „Krakowiacy i Góralc“ mit Gesängen und

Tänzen von J. N. Kaminski nicht minder gut aus. Den musikalischen Teil dieses Stückes leitete Herr Kapellmeister Schallinatus und trug nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei. — Heute Montag schließt die Posener polnische Theatergesellschaft die Reihe ihrer Vorstellungen mit „Obrona Częstochowy“ (Verteidigung Czenstochaus). Die Künstler haben den Reinertrag dieser letzten Vorstellung aus Dankbarkeit für die ihnen hier in Thorn zu teil gewordene freundliche Aufnahme und Unterstützung zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

— [Der Innungsausschuß] wählte in seiner letzten Sitzung am Sonnabend an Stelle des verstorbenen Bäckermeisters Kolinski Herrn Schornsteinfegermeister Fucks zum Vorsitzenden und an dessen Stelle Herrn Bäckermeister Roggatz zum Beisitzer. Ferner beschloß der Ausschuß, den Magistrat zu ersuchen, eine Badestube in der Innungsherberge zur Benutzung für die Gesellen einzurichten und das Wasser zu einem billigen Preise abzugeben. Zu den Kosten der Instandhaltung des Herbergsgebäudes will die Mehrzahl der Innungen einen Beitrag leisten unter der Voraussetzung, daß auch diejenigen Industriellen, welche Gesellen in ihren Großbetrieben beschäftigen, zu den Kosten herangezogen werden.

— [Abiturienten-Examen.] Heute fand im hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrat Kruse die mündliche Abiturientenprüfung statt, der sich die beiden Gymnasialprimaner Gliksman und Oergel und Extraner Menzel unterzogen. Alle drei haben die Prüfung bestanden.

— [Ein Lagerhaus] für Zucker wird hier von einer Danziger Exportfirma erbaut werden; sie hat dazu ein dem Herrn Zimmermeister Roggatz gehöriges in Culmer Vorstadt gelegenes Grundstück gekauft. Die Firma beabsichtigt, auch von der Stadt zu diesem Zweck einen Platz zu pachten.

— [Gefunden] ein Sack und zwei Plätteisenbolzen in der Culmerstraße.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,06 Meter über Null.

r **Mocker** 8. September. Gestern früh bald nach 3 Uhr brach in der chemischen Düngemittelfabrik von Längner und Illgner Feuer aus, welches in kurzer Zeit den Superphosphatspeicher zerstörte, während die Oelkuchenmühle und die anderen Gebäude nicht beschädigt worden sind. Außer der hiesigen Gemeindespritze und der Fabrikspritze von Born und Schütze beteiligten sich 2 Spritzen der Thorner Feuerwehr an der Löscharbeit.

Kleine Chronik.

* Evangelisches Bier, das ist die neueste Errungenschaft einer maßlosen konfessionellen Verhetzung. Man höre ihr neuestes Stücklein! Aus Oedheim erhält die „Heilbronner Ztg.“ folgende, auch von anderer Seite bestätigte Nachricht: „Zu dem Sedansfest war Sonnenwirt Sandel daselbst als Wirt bezeichnet, welcher auf dem Festplatz Speisen und Getränke verabreichen sollte. Dieser Wirt bezieht sein Bier aus der Elsässerschen Brauerei in Kochendorf. Der K. Accisер und Stadtrat von Oedheim sieht sich deshalb veranlaßt, heute Nachmittag öffentlich die Erklärung abzugeben: Der Sonnenwirt darf nicht wirtschaften, wir wollen kein evangelisches Bier! ! !“ Unglaublich aber wahr! Geschehen am Ende des 19. Jahrhunderts.

* An der russisch-oberschlesischen Grenze ist dieser Tage der achtjährige Schulknabe Koletzko von einem Grenzkosaken angeschossen und erheblich verletzt worden. Die Kugel ist dem Knaben oberhalb des Schulterblattes eingedrungen, zersplitterte das Schulterbein und kam am Oberarm, woselbst sie ein Stück Fleisch von der Größe eines Fünfmarkstückes mitgerissen hat, wieder heraus. Wie die angestellten Ermittelungen über die Ursache zu dem Attentat ergeben haben, ist der Grenzkosak von einer Anzahl Knaben, unter denen sich auch Koletzko befand, und welche im Przemsafluß badeten, in frecher Weise dadurch belästigt worden, daß die Buben die Grenze überschritten, den daselbst aufgestellten Grenzpfahl erkletterten und den Posten mit Steinen und Koth warfen, so daß der Posten wiederholt zu schießen drohte, da er sich auf andere Art vor ihren Belästigungen nicht schützen konnte, weil sie bei dessen Verfolgung stets durchs Wasser auf preußisches Gebiet entwischten. Von Augenzeugen wird überhaupt die Geduld der an der Grenze postirten Kosaken bewundert, da diese täglich von derartigen Buben belästigt wurden; einige Tage vorher ist einem Kosaken der Mantel weggenommen und auf preußisches Gebiet gebracht worden. Da der betreffende Grenzsoldat, welchem der Mantel weggenommen wurde, für seine Unachtsamkeit hart bestraft wurde, so liegt auch die Vermutung nahe, daß es derselbe Soldat sei, welcher nach dem Knaben geschossen hat, um sich zu rächen. Wenn man Uebergriffe russischer Grenzsoldaten festnagelt, so ist es Pflicht, dafür zu sorgen, daß derartige Fälle nicht von deutscher Seite durch Unfug und Uebermut hervorgerufen werden.

* Der Direktor des Staatsmuseums von Newyork, Prof. James Hall in Albany, ist angeklagt, einige der wertvollsten Gegenstände desselben für 70 000 Dollars an die „American Scientific Association“ in Newyork und andere für 15 000 Dollars an die Universität von Pennsylvanien verkauft und das Geld in die eigene Tasche gesteckt zu haben. Auch wirft man ihm vor, daß er sich von den Angestellten einen Teil ihres Gehalts als Abgabe zahlen lasse und daß diese durchweg gleichfalls korrupt seien. Dabei ist Prof. Hall kein unbekannter Mann, der etwa durch den Zufall der Politik zu seinem Posten gelangt ist, sondern einer der anerkannten Gelehrten Amerikas auf dem Gebiete der Geologie und Paläontologie und nebenbei ein Herr, auf dessen Scheitel schon die Last von vierundachtzig Jahren ruht.

* Sardinische Zustände. In der Gemeinde Onani waren die Gemeindeväter in Folge der Vereinigung der Gemeinden Lula und Onani schon seit geraumer Zeit in heftigem Streit mit ihren Kollegen von Lula, weil sie deren höhere Lasten nur widerwillig mittragen halfen. Als bei den letzten Gemeindewahlen die Lulesen die Oberhand bekamen, den aus Onani gebürtigen Verwaltungssekretär verabschiedeten und einen der Ihrigen an seine Stelle setzten, da lief das Maß des Zornes über. Die beiderseitigen Leiter des Gemeinwesens griffen, statt viel Worte zu machen, auf dem Rathause zu den Waffen und beschossen einander. Die Karabinieri, die herbeieilten, um Ruhe zu stiften, wurden mit einer Salve empfangen, und das Ergebnis des Kampfes war wieder die Tötung eines Karabiniere und die Verwundung des frühern Gemeindesekretärs, sowie verschiedener anderer Bürger der im Bruderkriege liegenden Gemeinden.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. September.

Fonds: abgeschwächt.			7.9.95.
Russische Banknoten		219,75	219,85
Warschau 8 Tage		219,70	219,80
Preuß. 3% Consols		100,20	100,30
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,00	104,00
Preuß. 4% Consols		104,70	104,50
Deutsche Reichsanl. 3%		100,10	100,25
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		103,90	104,00
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		fehlt	68,90
do. Liquid. Pfandbriefe		67,70	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,80	101,80
Diskonto-Comm.-Antheile		227,60	228,90
Oesterr. Banknoten		169,00	169,30
Weizen:	Sep.	135,00	135,75
	Dez.	141,50	141,50
	Loco in New-York	$63^1/_4$	$63^1/_8$
Roggen:	loco	116,00	116,00
	Septbr.	115,75	116,25
	Oktbr.	117,25	118,00
	Dez.	120,00	120,75
Hafer:	Sep.	119,25	120,25
	Dez.	fehlt	fehlt
Rüböl:	Sep.	43,60	43,60
	Nov.	43,40	fehlt
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,80
	Sep. 70er	37,50	38,30
	Nov. 70er	37,80	38,30
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 7. September, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.50.
Berlin „ „ 10.40.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. September.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	56,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	36,00 „	—,— „
Sep.		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Holztransport auf der Weichsel

am 7. September.

A Jeserski durch Salomon 2 Traften 603 Kiefern-Rundholz, 207 Tannen-Rundholz, 44 Rundelsen, 4 Rundbirken; Beier und Kirschenberg durch Weinberg 8 Traften 770 Kiefern-Rundholz, 11 800 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 500 Kiefern-Sleeper, 15 000 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 2 Eichen-Plançons, 2300 Eichen-Kantholz, 1500 Eichen-Rundschwellen, 11 800 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; A. Finkelstein 3 Traften 600 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2000 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 6000 Eichen-Rundschwellen, 8000 Stäbe.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 7. September. Eine Feuersbrunst zerstörte die Stadt Osterode. Von Freitag Mittag 1 Uhr bis heute Mittag 12 Uhr wütete das Feuer. Außer anderen Baulichkeiten sind 50 Wohnhäuser durch das Feuer vernichtet. Es waren 14 Feuerwehren zur Stelle. Fast sämtliche bedeutende Lohgerbereien, mit ungeheuren Vorräten, sind niedergebrannt; es herrscht große Wohnungsnot.

Budapest, 7. September. In fachmännischen Kreisen bildet die Behandluag, welche Professor Janow dem verstorbenen Erzherzog Ladislaus zu Teil werden ließ, den Gegenstand heftiger Kontroversen. Von den Aerzten wird scharfe Kritik darüber geübt, daß Janow den verwundeten Erzherzog überhaupt nach Budapest transportiren ließ; Autoritäten drücken Zweifel aus, daß Blutvergiftung hätte eintreten können, wenn die Ueberführung unterblieben wäre. Wie es heißt, sind zur Untersuchung der Sache Schritte eingeleitet worden.

Mailand, 7. September. Die anhaltende Dürre richtet in den Kulturen von ganz Italien unberechenbaren Schaden an.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.
Berlin, den 9. September.

Budapest. Bei den Manövertruppen bei Stuhlweißenburg sind von den Soldaten 300 Mann erkrankt, 20—30 sind schwer erkrankt.

Madrid. Wie aus Havanna gemeldet wird, sind wieder mehrere Zusammenstöße zwischen Spaniern und Insurgenten vorgekommen. 10 Insurgenten und 3 Spanier sind getötet worden.

Paris. Marschall de Jeune will, wie aus Madagaskar gemeldet wird, am 14. September gegen die Hauptstadt Tananarivo marschiren.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 7. September 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Handelsgärtner Max Kroecker. 2. Eine Tochter dem Kasernenwärter Anton Majewski. 3. Eine Tochter dem Sergeanten Robert Szczodrowski. 4. Eine Tochter dem Schiffsgehilfen Konstantin Schubert. 5. Ein Sohn dem Restaurateur Franz Wisniewski. 6. Eine Tochter dem Arbeiter Bartholomäus Weber. 7. Eine Tochter dem Arbeiter Jacob Krüger. 8. Eine Tochter dem Arbeiter August Bartz. 9. Ein Sohn dem Arbeiter Gustav Malzahn. 10. Eine Tochter dem Maurergesellen Matthäus Lewandowski. 11. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Julkowski. 12. Ein Sohn dem Arbeiter Leopold Farchmin. 13., 14., 15., 16. Unehel. Geburten.

b. als gestorben:

1. Anna Szczodrowska, $13^1/_2$ Stunde. 2. Franziska Rychlewski, $1^3/_4$ J. 3. Martha Ignaczak, 10 M. 4. Erich Otto Marquardt, 9 M. 5. Stanislaw Glaubert, $1^1/_4$ J. 6. Geschäftsinhaberin Fräulein Bertha Bayer, 53 J. 7. Kanzlist Franz Theofil Winklewski, $44^1/_4$ J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffseigenthümer Max Sielisch und Olga Liedt. 2. Königl. Forstbeamter Roderich Ehm und Hedwig Puschmann. 3. Oberfeuerwerker Franz Fischer und Martha Schwartz. 4. Oberpostassistent Johann Gehrmann und Anna Spanky. 3. Feldwebel im 21. Inf.-Regt. Richard Bohn und Emma Mielke. 6. Steuerbeamter Friedrich Thelke und Ida Schmeck. 7. Arbeiter Martin Laasch und Louise Haase. 8. Lehrer Albert Heiland und Ida Schaumann. 9. Premierlieutenant Bruno Huber und Hedwig Strübing.. 10. Hauptmann Wilhelm Hoebel und Wilhelmine Pieper. 11. Böttcher Martin Jozupeit und Frau Wilhelmine Bloch, geb. Huth. 12. Schneider Joseph Splina und Bronislawa Glowacki. 13. Schiffer Ludwig Goll und Wladislawa Targoński. 14. Restaurateur Michael v. Barczynski und Franziska Firyn. 15. Tischlermeister Richard Netz und Leonore Emilie Helm. 16. Sergeant im 61. Inf.-Regiment Wilhelm Kurz und Leocadia Szuprizinska.

d. ehelich sind verbunden:

Kaufmann Julius Mendel mit Jenny Cohn.

Diese Woche Freitag und Sonnabend Ziehung Grosse Badener Pferdeverloosung!

3000 Gewinne Werth **150,000 Mark.** Haupt-Treffer Werth **30,000 Mark.**

LOOSE à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark
Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

Freitag, den 6. d. M., um 6 Uhr Morgens verstarb nach schwerem Leiden in Berlin mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Gasthausbesitzer

August Dopslaff

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dieses tiefbetrübt an

Mocker, den 9. Septbr. 1895.

Wittwe Julie Dopslaff.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10., um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** des ungefähren Bedarfs von

12 000 kg Roggenbrot,
4 000 „ Weizenbrot und
400 „ Zwieback

für das städtische Krankenhaus,
sowie von

6 000 kg Roggenbrot

für das Wilhelm - Augusta - Stift (Siechenhaus),

soll für den Zeitraum vom 1. October 1895 bis dahin 1896 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 14. September d. J., Mittags 12 Uhr,

bei der Oberin des städt. Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift". Das Lieferungsangebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Försterei-Etablissement Ollek soll ein aus dem Inventar des früheren Rittergutes herstammendes **Roßwerk nebst Schrotmühle** öffentlich meistbietend **verkauft** werden und ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend, den 14. September d. J., Vormittags 9 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt worden.

Der Förster **Würzburg** zu Ollek ist beauftragt, den Kauflustigen auch vorher die etwa erbetene Auskunft zu ertheilen.

Thorn, den 3. September 1895.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt — um zur Versorgung für die Wintermonate zu veranlassen — bei Entnahme im September und bei mindestens 100 Ctr.

den Ctr. mit 85 Pfg.

Vom 1. October tritt der Preis von **90 Pfg.** auch bei größern Posten wieder ein.

Thorn, den 30. August 1895.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rogowko**, Blatt 8, auf den Namen der Besitzerin **Clara Rhone** eingetragene, zu **Rogowko** belegene Grundstück

am 30. October 1895, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in **Rogowko** versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 447,70 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 75,56,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 420 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 31. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Die Erneuerung der Loose 3. Kl. 193. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 12. Septbr. 6 Uhr Abds. erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

Dauben, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

1500 Mk. sind von sogleich zu vergeben Wo sagt die Exped. d. Ztg.

3167 Gewinne = 100 000 Mark.

Ziehung unwiderruflich **Montag, den 16. September.**

1	Haupttreffer i. W. v.	20 000 M.
1	„ „ „ „	10 000 „
1	„ „ „ „	5000 „
1	„ „ „ „	3000 „
1	„ „ „ „	2000 „
2	„ „ „ „	1000 „
4	Gewinne . . a	750 „
6	„ . . a	500 „
20	„ . . a	200 „
30	„ . . a	100 „
100	„ . . a	50 „
3000	„ . . a	20 u. 10 „

Loose

zur **Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie** a 1 Mark (auf 10 Loose **1 Freiloos**) empfiehlt die **General-Agentur** von

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2,

sowie in Thorn: **Oscar Drawert.**

Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra.

Die 3000 Gewinne (Kaufanweisungen) werden mit mindestens 90 pCt. des Werthes garantirt.

Echtes Pilsner Bier,

aus der Ersten Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen (Böhmen),

empfiehlt in anerkannt vorzügl. Qualität in Original-Gebinden und Flaschen

Friedr. Dieckmann-Posen,

Vertreter obiger Brauerei für die Provinz Posen.

!!! Zum Erstaunen !!!

C. Komm's Schuhwaaren-Agentur,

Breitestraße 37, 1. Etage,

empfiehlt außer anderen Sachen folgende:

Damenschuhe, ausgeschnitten, Schleife,	Roßleder .	2,50 Mk.
„ „ „	Gemsleder	2,80 „
„ „ „	Kalblack .	3,75 „
Damenzugstiefel,	Marokko	3,75 „
„	Roßleder, Lackspitzen	4,50 „
„	hoch, Lackbesatz	6,00 „
„	Kidleder, hochfein	8,00 „
Damenkropfstiefel,	Roßleder	5,00 „
„	Lackbesatz	6,00 „
„	matte Ziege, hochfein	9,50 „
Herrenstiefeletten,	Roßleder, Besatz	4,75 „
„ „	glatt prima	6,50 „
„	Spiegelroßleder, doppelsohlig .	8,50 „
„	Kalbleder, gelb genäht	8,50 „

Ein Rest Zeugschuhe u. Stiefel wird besonders billig abgegeben.

Durch diese fabelhaft billigen Original-Preise findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt, weßhalb die streng festen Preise zur allgemeinen Kenntniß bringe, und zahlt daher ein jeder ohne Standesunterschied bei mir gleichmäßig. Niemand ist im Stande elegante, dauerhafte Waare so billig zu verkaufen.

Görbersdorf i. Schl.

Dr. **Brehmer's** Heilanstalt

für Lungenkranke

mit Zweiganstalt für Minderbemittelte.

Pension monatlich 130—160 Mark (Kost, Logis, ärzliche Behandlung).

Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schüler Brehmer's.

Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge

Sommer- und Winter-Kur.

Illustrirte Prospecte durch die Verwaltung.

Unterzeichneter stellt am **17. Septbr. cr.** von vormittags 10 Uhr an im Gasthofe von **Ferrari**-Piaske im Auftrage der Garnison-Verwaltung in Thorn nachstehende Holzsortimente meistbietend zum Verkauf:

150 Stangen 1. Klasse,
405 „ 3. Klasse,
2,50 Hdrt. Stangen 5. Klasse,
1580 Rmtr. Kloben,
1255 „ Spaltknüppel,
1568 „ Reiser 1. Klasse,
633 „ angekohlte Rundknüppel,
569 „ angekohlte Reiser 1. Kl.

Das Holz lagert in den Jagen 109, 111, 122, 123 und 126 des ehemaligen Forstreviers Neugrabia, Belauf Dziwak, und wird auf Verlangen vom Forstaufseher **Huwe** zu Forsthaus Kuchnia vorgezeigt.

Das Geld ist an den anwesenden Rendanten der Garnison-Verwaltungs Kasse zu zahlen.

Wudek b. Ottlotschin, d. 4. Septbr. 1895.

Der Herzogl. Revierverwalter. Laschke.

Zum Färben und chem. **Reinigen** von Herren- u. Damen-Garderobe jed. Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppichen 2c. empfiehlt sich die alt-renommirte

Adam Kaczmarkiewicz'sche in **THORN** (früher in Gnesen)

einzige echte **Färberei** und chem. **Kunst-Waschanstalt.**

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstraße 13/15.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankf. Tsch.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co** in **Dresden.**

Vorr. a St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger**, Seifenfabrik.

Eine braune Stute, 7jährig, steht z. Verkauf **Strobandstr. 20.**

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht. **Strobandstr. 19**

Thorn, vor dem Bromberger Thor!

Donnerstag, den 12., und Freitag, den 13. September:

Nur 2 Tage.

Mayer's grosser amerikanischer

CIRCUS.

Anerkannt größter und vollkommenster Circus auf dem Continent.

Existirt bereits seit 63 Jahren und hat den ganzen Erdenrund bereits 3 Mal bereist.

150 Personen, darunter 50 der ersten Künstler aller Nationen. Ueber 100 Pferde.

Grosser Gala-Umzug.

Jeden Tag zwei große Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze: I. Platz 2,00 Mk., II. Platz 1,00 Mk. Galerie 50 Pfg.

Schulkinder zahlen in der Nachmittagsvorstellung 20 Pfg.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Fahrrad-Handlung

und **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämmtliche **Fahrrad-Bedarfsartikel** zu sehr billigen Preisen. **Gesicki, Mechaniker,**

Grabenstr. 14.

Für Händler lohnender Rabatt.

Laden nebst Wohnung

zu verm. **Bäckerstr. 16** bei **Golembiewski.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Alkoven, Küche, Kammern, Closet, Wasserleitung, zu vermiethen bei der

Thorner Dampfmühle.

Hofstraße Nr. 3 sind **drei** eleg. Wohnungen von je 4 Zimmern, Küche u Zubehör, mit Wasserleitung, p. 1. October cr. zu vermiethen. Näheres bei **L. Baruch**, Culmerstraße 12.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen **Mocker, Sackgasse u. Sandgasse 7.** Zu melden bei Herrn **Krampitz** dort.

---

2 Wohnungen,

parterre, je 3 Stuben, Küche und Zubehör, für 270 Mk. bezw. 200 Mk. in dem **Szymanski'**schen Hause, **Mellienstraße**, am Wäldchen, zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischlermeister **Körner.**

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

---

1 Stube und Kabinet zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

---

2 möbl. Vorderzimmer, ev. auch Burschengel., vom 1. Septbr. zu verm. Gerberstr. 18, I.

Katharinenstraße 7

in I. Etage 3 Zimmer, Küche 2c. (400 Mk.) vom 1. October zu vermiethen. **Kluge.**

---

2 Zimmer und Burschengel., 2. Etage, vom 1./10. verm. **L. Kalischer**, Baderstr 2.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen im 3. Haus v. Waldhäusch. **Nr. 55**, II. I.

Möblirtes Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Gute Pension

mit **kl. möbl. Zimmer** wird von einer jungen Dame p. 1. October **gesucht.** Offert. unt. **W. 1000** an d. Exped. d. Z. zu senden.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Vereinig. alter Burschenschafter

Montag, den 9. 9. 95., h. 8 c. t.

bei Schlesinger.

Mittwoch, den 11. d. Mts., von 7 Uhr ab

Billard-Entenausspielen,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Restaurant Schankhaus I a. d. Fähre.

Sämmtliche garnirten Torten, Baumkuchen, Bienenkörbe etc.

liefert zu billigen Preisen auf Bestellung die **Conditorei** von

J. Kurowski, Thorn.

Hochfeinen Leckhonig,

a Pfd. 60 Pfg., empfiehlt **J. Riess**, Schuhmacherstraße 7.

Magdeb. Sauerkohl, Dill-Gurken

empfiehlt

Heinrich Netz.

Ausverkauf

der Restbestände an

Cigarren

des **L. C. Fenske'schen Konkurs-Waarenlagers** werden wegen Räumung des Lokals **zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Rob. Goewe, Verwalter.

L. Basilius,

photographisches Atelier,

Mauerstraße 22.

Auch Sonntags geöffnet.

Sämmtliche Klempner-, Wasserleitungs- und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz**, Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Wir **suchen** für unsere **Buchdruckerei** zum **sofortigen Eintritt** einen

Lehrling

mit gutem Schulzeugniß in den Hauptfächern.

Mittelschüler, welcher die **Oberklasse** besucht, **erhält den Vorzug.**

Lehrzeit 4 Jahre mit steigender Entschädigung (Anfangs-Betrag 234 Mark jährlich) für im elterlichen Hause zu gewährende Pension.

Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Zeitung.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 10. September 1895, Nachmittag 6 Uhr: Missionsandacht. Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.